



Prosit Neujahr! Es möge gelingen!

Alles Gute und viel Glück im Jahr 2012 wünschen
Gemeindevorstand und Pfarrer



Foto: Stefan Raber

*Die Stille stellt keine Fragen,
aber sie kann uns auf alles eine Antwort geben.*

Ernst Ferstl (Jahrgang 1955), Autor und Lehrer in Österreich

Jubiläums-Jugendweihe 2011

„Freie Religion ist nie von unserem Leben getrennt. Sie setzt sich vielmehr auseinander mit den sozialen und gesellschaftlichen Problemen unserer Zeit. Menschen Freier Religion haben sich nicht nur für Freiheit, Vernunft und Duldsamkeit entschieden. Sie stehen auch für eigene Verantwortung in einer Welt, die ihr Vertrauen mehr und mehr auf Anpassung setzt. Und sie treten ein für gesellschaftliche Verantwortung, für die Würde des Menschen, die hinweist auf größere Wahrhaftigkeit, auf tätigere Liebe, auf klügere Einsicht im menschlichen Zusammenleben.“
(Helmut Manteuffel 1975)

Die Welt von 1951 bis 1961 – Die Welt damals, das ist unser Land, die Stadt Idar-Oberstein, die materielle Welt der Arbeit und die geistige Welt der Kultur. 1951, der Krieg liegt nun fast sechs Jahre zurück, wird in Idar die Schachenstraße, die noch Bombenschäden aufweist, neu gemacht. Die letzten Spuren des Krieges verschwinden, aber viele Narben bleiben. Die amtliche Statistik der Toten des Krieges liegt nun vor und spricht eine kalte abstrakte Sprache. Die Nachkriegszeit ist wieder Vorkriegszeit mit kriegerischen und Konfliktherden in der Welt. Der Koreakrieg – ein Brennpunkt der Tagesthemen.

Hier in Land und Stadt aber geht es 1951 um die materielle Welt - nicht nur um Aufbau, Handel und Wandel, sondern auch um die Umschulung der vielen kriegsbeschädigten Menschen. Hier in der Stadt geht es um die Brotpreise, die steigen, und um die Löhne, die nicht steigen. Gewerkschafter Paul Willrich bündelt hier die Kräfte im Interesse der abhängig arbeitenden Menschen. Es ist eine Zeit, in der die Kommunikation zwischen den Menschen vom gesprochenen und gedruckten Wort beherrscht wird. Der Fernseher steht in der Wirtschaft, und das Telefon hängt in der Zelle. Es mutet heute kurios an, wenn in der Zeitung zu lesen ist, dass die öffentliche Fernsprechstelle auf der Struth nicht mehr benutzt werden kann, weil ein Mensch beide Groschen gleichzeitig hineingeworfen hatte. Der einzige Kommunikationsweg war verstopft – und wer hatte damals schon ein privates Telefon? Heute gehört das Handy schon lange vor der Jugendweihe als neues Körperteil der kulturellen Evolution zum Menschen.

Die Kommunikation - ein großes Thema der Beziehung zwischen Weltall, Erde und Mensch. 1951

steht man vor neuen Entwicklungen und Aufgaben. Der Erfinder der Vergeltungswaffe V 2, Ing. Nebel, taucht in Idar-Oberstein auf und spricht nun über die friedliche Eroberung des Weltalls durch die Rakete. Noch fliegt die Rakete 1951 nur in seinem Plan durch den Saalbau Müller in der Kobachstraße.

Für die Kommunikation zwischen den Menschen und Gott sind die Kirchen zuständig. Der Zeitungsleser erfährt von Kapellenwagen - keine Kirchenbusse, sondern Buskirchen, die von Kardinal Frings geweiht, herumfahren sollen, um die Menschen von der „modernen Zeitkrankheit“ zu heilen: der Angst vor dem Osten. Der Glaube als Medizin, die Kirche als Arzt, zu dem man immer wieder gehen soll, denn die Krankheit verschwindet ja nicht, sondern kommt immer wieder. Die weltliche Zeitung öffnet sich zu Ostern den kirchlichen Schilderungen des zentralen Heilsgeschehens, der Auferstehung Christi: „Am Kreuz fallen die letzten Entscheidungen.“ Ein angeblich geschichtlicher und einmaliger Vorgang, mit dem nüchternen Verstand nicht zu erfassen. Man dürfe den Glauben an die Auferstehung des Herrn nicht mit der Auferstehung der Natur gleichsetzen.



Von links: Vorsitzender Gerhard Schneider, Elmar Schauß (1986), Adelheid Harbarth geb. Großer, Christel Roth geb Steuer (1961), Marianne Becker geb. Willrich (1951), Pfarrer Buchner

Unser erstes neues Religionsbuch aus der Nachkriegszeit damals spricht jedoch davon, dass der ewige Lebensstrom durch unsere Lebenszeit hindurchgeht. Es spricht davon, dass wir unser Leben auf Erden mit allen Kräften und Sinnen ausfüllen müssen, also hinter ihm kein besseres oder schlechteres Jenseits steht. „Wir sind Gebilde und Träger des ewigen Lebensstromes“. Darin gibt es keine von Natur aus sündhaft beladenen Menschen, die der Erlösung bedürfen.

1951 erhielt Albert Schweitzer den Friedenspreis des deutschen Buchhandels. Nur wenige wissen, dass Dr. Pick vor 100 Jahren ein Schüler Schweitzers war. Der Gedanke der Ehrfurcht vor dem Leben stammt daher, der heute noch in unserer Verfassung steht. Nach Albert Schweitzer sollte die Religion nicht über die Ethik zu bestimmen haben. Umgekehrt sollte die Religion ihren Wahrheitsgehalt durch ihr Verhältnis zu den reinen ethischen Ideen erweisen. Und reine Ethik liegt bei Albert Schweitzer nur da vor, wo das Gute um des Guten willen getan wird – nicht um Lohn im Jenseits.

Sechs Jahrzehnte sind seitdem vergangen. Die Zeit ist eine unaufhaltsame Gewalt, wie sie Pfarrer Dr. Georg Pick damals benannt hat. „Man kann sie weder anhalten noch beschleunigen.“

Von Arno Reinfrank, Jugendweihling in Ludwigshafen 1948, entdeckte ich im Idar-Obersteiner Anzeiger – der Allgemeinen Zeitung – aus der Osterzeit 1961 das Gedicht „Bilder im Regen“. Arno Reinfrank, der vor 10 Jahren in London verstorben ist, tritt hier als Pflastermaler auf. Er malt das, was die Menschen, die vorübergehen und Halt machen, wollen. Er malt Gegenständliches, in dem sich jedoch vieles verbirgt. Da erscheinen die badenden Mädchen als Symbol für das Leichte, Fröhliche und Unbeschwerte des Augenblicks, da gibt es Rennpferde als Zeichen für Konkurrenz, Sieg, Platz und Gewinn, da gibt es Schiffe als Hinweis für Last oder Leere auf dem Weg im Strom der Zeit. Alles ist in Bewegung in diesem Gedicht und dann fügt Arno Reinfrank den harten Gegensatz dazu: - das Erstarrte und Tote in der Welt als Folge grausamer Macht und Gewalt.

Mit bunter, weicher Kreide / zeichne ich euch aufs Pflaster/ Was ihr wollt. Badende Mädchen,/ Rennpferde, Schiffe/ und Gehenkte am Galgen. // Ich zeichne nicht mich, / denn was ich bin,/ sagt keine Kreide.// Gebt mir die Münze bald,/ bevor der Regen / mich und die Bilder verwischt. MB

„UNKRAUT“- Uli Valnion spielt wieder

Um "Liebe, Krieg und Kopfsalat" geht es diesmal im Programm seiner Liederwerkstatt. Am Freitag, dem **23. März 2012** um 20 Uhr bietet der Pfälzer Folksänger Uli Valnion zusätzlich auch Freiheitslieder sowie ironische Titel zum Thema Wunder. Freuen wir uns auf den dritten Auftritt im Feiersaal unseres Freireligiösen Gemeindezentrums. Der Eintritt an der Abendkasse beträgt 3 Euro.

Achtung Steuerfalle!

Lohnsteuerkarten aus Papier gab es letztmalig für das Jahr 2010. Die elektronische Lohnsteuerkarte steht in den Startlöchern. Da sich in der Zwischenzeit Lohnsteuermerkmale ändern konnten, haben die Finanzämter in den vergangenen Wochen „Informationen über die erstmals elektronisch gespeicherten Daten für den Lohnsteuerabzug (Elektronische Lohnsteuermerkmale)“ verschickt. Unter anderem ist das gespeicherte Kirchensteuermerkmal dokumentiert.

Die Freireligiöse Gemeinde Idar-Oberstein ist als Körperschaft des öffentlichen Rechts (K. d. ö. R.) berechtigt Kirchensteuer zu erheben. Sie macht hiervon im Gegensatz zu anderen Gemeinden aber keinen Gebrauch; sie finanziert sich über Mitgliedsbeiträge. Aus diesem Grund darf als Kirchensteuermerkmal ausschließlich „--“ vermerkt sein. Das Merkmal irgendeiner anderen freireligiösen Gemeinde führt zum Kirchensteuerabzug. Die Steuer geht aber nicht an unsere Gemeinde! Ist also als Kirchensteuermerkmal eines Mitglieds unserer Gemeinde ein anderes Merkmal als „--“ eingetragen, muss dieses beim Einwohnermeldeamt oder Finanzamt gelöscht werden. Hierfür stellt unser Büro eine entsprechende Bescheinigung aus.

Auf keinen Fall darf nur zum Löschen des Merkmals der Austritt aus der Gemeinde beim Standesamt erfolgen. Dies ist der falsche Weg, da er zum Verlust der Mitgliedschaft in unserer Gemeinde führt! Sollte dieser Weg trotzdem gewählt worden sein, sprechen Sie bitte mit unserem Gemeindebüro. SR

NEU: www.unheiliger-rock.de

Seit dem 16. Jahrhundert findet die Wallfahrt zum "Heiligen Rock" nach Trier statt, 1844 die äußere Ursache für die Gründung Freier Religionsgemeinschaften. Millionen von Menschen gingen in den Dom, um Fragmente der angeblichen Tunika Jesu zu bewundern, die ab 13. April wieder ausgestellt wird. Freireligiöse und Unitarische Gemeinden haben für das Frühjahr 2012 ein **Aktionsbündnis** geschlossen, auch um „*deutlich zu machen, dass nicht der nach Trier pilgernde, gläubige Mensch im Mittelpunkt der Kritik steht – dies widerspräche dem hohen Toleranzbegriff der freien Religion. Wohl aber soll diese Webseite ein Beitrag zur Aufklärung und ein Aufruf zum selbständigen Denken sein.*“